Vereins-Chronik

1990 – 1993	Vorstand	Beiräte	Revisoren
1. Vorsitzender	Hartwig Eichler		Ludwig Bergmann
2. Vorsitzender	Alois Bauriedl		Josef Rotsch
Kassier	Josef Feulner		
Schriftführer	Walter Jeromin		

1990 Reise: Toskana im Mai
1990 Tagesfahrt der „Truderinger Großfamilie“ nach Viechtach
1990 **Sommerfest am Graf-Spee-Platz 17.06.1990**

1991 Tagesfahrt mit Besichtigung des Flughafens München II
1991 Reise: Wien im Mai
1991 Tagesfahrt ins Altmühltal im Sept.
1989 Tagesfahrt der „Truderinger Großfamilie“ nach Berchtesgaden
1991 Tagesfahrt: Altmühltal, Weltenburg und Kehlheim

1992 Reise: Prag im Mai
1992 Tagesfahrt der „Truderinger Großfamilie“ nach Bamberg
1992 Wochenendfahrt zum Großen Ahornboden
1992 20 Jahr-Feier
li – re:
Ernstberger – Willim – Bauriedl – Eichler – Feulner – Göppel – Schillinger – Rotsch
unten:
Bauer Chr. – Mazanec – Zukunft – Aufleger – Meindl – Gebhardt

1993 – 1996	Vorstand	Beiräte	Revisoren
1. Vorsitzender	Hartwig Eichler	Christine Bauer	Ludwig Bergmann
2. Vorsitzender	Kuno Gebhardt	Josef Feulner	Josef Rotsch
Kassier	Rudolf Hartmann	Fritz Fischer	
Schriftführer	Anna Meindl	Karl Mazanec	
		Bernhard Meyr	
		Alfons Stöttner	
		Ottilie Zukunft	

1993 Faschingsball „Traumschiff“, Pflanzen-Tauschaktion, Baumschneidekurs
1993 Reise: Dresden und Elbsandsteingebirge im Juni
1993 Referat: „Blumenschmuck für Haus und Garten“ – „Sommerschnitt für Obstbäume“
1993 Tagesfahrt der „Truderinger Großfamilie“ zur IGA in Stuttgart
1993 Sommer-Schnittkurs
1993 Reise: Schwarzwald, Elsässer Weinstraße im Sept.
1994 Faschingsball
1994 Baumschneidekurs,
1994 Tagesfahrt der „Truderinger Großfamilie“ nach Linz,
1994 Reise: Dolomiten – Brenta, 14.-16.10. 1994
1994 Referat: „Versicherungen für Haus und Grundstück“
1995 Naturkundliche Wanderung im Truderinger Wald, Pflanzen-Tauschaktion
1995 Reise: Thüringen, Gotha, Weimar, Erfurt, Eisenach und Wartburg
1995 Tagesfahrt der „Truderinger Großfamilie“ nach Freyung, Bayrischer Wald
1995 Tagesfahrt ins Dachstein-Gebiet, Hallstätter See

Vereins-Chronik

1996 – 1999	Vorstand	Beiräte	Revisoren
1. Vorsitzender	Hartwig Eichler	Christine Bauer	Ludwig Bergmann
2. Vorsitzender	Rudolf Widermann	Fritz Fischer	Josef Feulner
Kassier	Walter Karl	Rolf Göppel	
Schriftführer	Anna Meindl	Karl Mazanec	
		Bernhard Meyr	
		Ottilie Zukunft	

1996 Baumschneidekurs
1996 Tagesfahrt der „Truderinger Großfamilie“ nach Kehlheim, Schiffahrt bis Riedenburg
1996 Reise: Linz – Budweis – Krumau
1996 Referat: „Wie sichere ich mein Haus“

1997 Tagesfahrt der „Truderinger Großfamilie“ nach Kitzingen
1997 Reise: Erzgebirge, Oberwiesenthal
1997 Referat „ Neuerungen zur Schenkung- und Erbschaftssteuer“

1998 Brunnenfest am 12. September

9 Jahrzehnte haben den Uta-Brunnen stark verwittern lassen. Er wurde durch das Baureferat wieder hergerichtet. Die Restaurierung des Brunnen wurde gebührend gefeiert mit Getränkeausschank und regnerischem Wetter. Anschließend wurde noch im Pfarrsaal von Christi Himmelfahrt weiter gefeiert.

Hartwig Eichler, Josef Feulner, Alois Bauriedl, Wilhelm Aufleger

Alois Bauriedl Hans Podiuk, Edmund Wiesböck, u.a.

1998 Hartwig Eichler war lange Jahre 1. Vorsitzender im Verein.
Wir gedenken in stiller Trauer um unser langjähriges Mitglied des Vorstandes: Hartwig Eichler, der bei einem tragischen Unfall tödlich verletzt wurde.

Zum stillen Gedenken im Gebet
an Herrn

Hartwig Eichler
* 12. 1. 1928 † 14. 10. 1998

Ach, unser Vater lebt nicht mehr,
Der Platz in unserm Kreis ist leer.
Zerrissen ist das schöne Band,
Er reicht uns nicht mehr seine Hand.
Was der Vater uns gewesen,
Kann niemand fühlen und ermessen.
Drum eingegraben wie in Erz
Bleibst Du in unserer Mitte Herz.

BESTATTUNGSDIENST SCHRANZ

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

1998 Tagesfahrt: Rothenburg o.T.
1998 Tagesfahrt der „Truderinger Großfamilie“ nach Straubing
1998 Referat „Naturschutz – naturnaher Garten“

1999 – 2002	Vorstand	Beiräte	Revisoren
1. Vorsitzender	Rudolf Widermann	Chr. Bauer, F. Fischer	Ludwig Bergmann
2. Vorsitzender	Rolf Göppel	E. Lutz, K. Mazanec	Christoph Rotter
Kassier	Walter Karl	B. Meyr, A. Stöttner	
Schriftführer	Anna Meindl	A. Schönbrunner	
		Ottilie Zukunft	

1999 Reise: Mosel-Trier

1999 Referat „Solaranlagen f. Hausbesitzer“ - Diavortrag „Großglockner“

2000 Baumschneidekurs im Februar

2000 Tagesfahrt nach Augsburg im Juni

2000 Reise: Thüringen 26. – 28. 09 2000
Berühmte Städte in Thüringen: Gotha – Weimar – Erfurt – Wartburg und Bach-Haus in Eisenach

2000 Referat „Unsere Vögel in Siedlung und Gärten“ - „Elektrosmog“ im Oktober

2001 Baumschneidekurs im Februar

2001 Reise: Wachau vom 10. – 12. Okt 2001

In der Früh um 07:00 am 10.10. ging es von der Friedenspromenade, mit dem Busunternehmen Ettenhuber ab über die BAB 8 Richtung Austria.
Ehe wir unser Quartier in Emmersdorf in der Wachau erreichten, besichtigten wir das Stift Melk. Auf der Fahrt dorthin passierten wir nach dem Strudengau den Nibelungengau. Herr Wagner las aus dem Buch "Die Meistersinger von Miesbach" die Siegfried Sage vor, als wir in die Nähe des Nibelungengaus kamen. Obwohl bekannt, lauschten alle Teilnehmer interessiert dem Vortrag. Noch vor dem Mittagessen in Melk besichtigten wir das Stift. Dieses barocke Meisterwerk, in dessen Gebäudeteile verschiedene Schulen untergebracht sind, kann man nicht in wenigen Stunden kennen lernen. Dazu bräuchte man Tage. Aber wir gewannen einen Eindruck von diesem imposanten Bauwerk.
Anschließend fuhren wir nach Emmersdorf zu unserem Hotel "Zum schwarzen Bären".
Am nächsten Tag, traten wir die Wachau-Rundfahrt an. Beginn war Maria Taferl, eine Wallfahrtskirche auf der Anhöhe über der Donau gelegen. Leider hatten wir infolge Nebels keinen "Panoramablick". Weiter ging es über Artstetten, Schloß des Erzherzogs Franz Ferdinand, der mit seiner Gemahlin in Sarajewo ermordet wurde (dies löste bekanntlich den ersten Weltkrieg aus) nach Aggsbach Dorf zu einer Kathause. Durch den Dunkelsteiner Wald machten wir gegenüber Krems in der Donauterrasse Halt zum Mittagessen.
Am Nachmittag führte uns die Reiseleiterin nach Furth. Hier in der Kirche befindet sich ein Flügelaltar aus Holz, dessen mächtige Ausmaße und künstlerische Gestaltung an Veit Stoss oder Riemenschneider erinnern. Leider ist der Künstler nicht bekannt. Natürlich darf bei einer solchen Tour das Stift "Göttweig" nicht fehlen. Nach einem Blick von der Terrasse traten wir die Fahrt zur Besichtigung von Krems an und im Anschluss daran zu unserem Quartier.
Am letzten Tag unserer Reise schifften wir uns in Krems auf der "MS Austria" ein und schipperten Donau aufwärts nach Spitz.
Schon während der Fahrt zur Anlegestelle in Krems lichtete sich der Nebel und bei herrlichem Sonnenschein fuhren wir vorbei an Mauern (diese Mauer, eine Aufwerfung oder Ausspülung am Abhang zur Donau soll der Sage nach der Teufel errichtet haben, um das Wasser der Donau aufzustauen und Dürnstein und die umliegenden Kirchen und Klöster in den Fluten versinken zu lassen.. Die Wasser der Donau waren stärker und rissen die Mauer ein.), Dürnstein mit dem markanten Turm (hier auf der Burg wurde der engl. König Löwenherz auf seiner Rückreise von einem Kreuzzug in ritterlichen Gewahrsam genommen und nach Zahlung eines Lösegeldes freigelassen), St. Michael mit der ältesten Pfarrkirche in der Wachau nach Spitz, wo wir im Hotel "Mariandl", bekannt durch viele österreichische Filme, unser Mittagessen einnahmen. In Spitz gibt es den "Tausend Eimer Berg". Von diesem Berg wurden 57 Eimer Wein geerntet, wobei ein Eimer 1000 Liter Wein beinhaltete; also 57 000 Liter Wein.
Von Spitz aus traten wir die Heimreise über Persenbeug im Nibelungengau an.
Wieder in München dankten alle Teilnehmer dem Organisator Herr Göppel, dem Vorstand Herrn Widermann, für großzügige vereinsinterne finanzielle Unterstützung und natürlich auch dem guten Fahrer.
Es war wieder eine gelungene Reise der Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf e.V.
Josef Wittwer

Wachau – Reisegruppe im Stift Melk

2001 Wachau

Stift Melk

holzgeschnitzter Altar in Furth

Schloß Artstetten

Stift Dürnstein

2001 Referat „Südengland - schöne Gärten und Kathedralen“ - „Energieeinsparung“ im Oktober

2002 – 2005	Vorstand	Beiräte	Revisoren
1. Vorsitzender	Rudolf Widermann	Christine Bauer	Ludwig Bergmann
2. Vorsitzender	Rolf Göppel	Ewald Lutz	Christoph Rotter
Kassier	Walter Karl	Fritz Fischer	
Schriftführer	Josef Wittwer	Karl Mazanec	
		Bernhard Meyr	
		Albert Schönbrunner	
		Ottilie Zukunft	

2002 Baumschneidekurs im Februar

2002 März **30 Jahre Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf e.V.**

(Rede von Rudolf Widermann)

Die Eigenheimervereinigung kann in diesem Jahr auf ihr 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Ereignis wollen wir zum Anlaß nehmen, kurz auf Geschichte, Entwicklung und die heutigen Aufgaben der Vereinigung zu blicken.
Um mit uns den 30. Geburtstag zu würdigen, sind viele Ehrengäste anwesend, die ich hiermit aufs herzlichste begrüße:
- den Herrn Pfarrer von Christi Himmelfahrt und Hausherr: Herrn Theo Seidl
- den 1. Vorsitzenden des Bayerischen Siedler- und Eigenheimerbundes e.V.: Herrn Gerson Peck
- den Sprecher der ARGE der Truderinger Siedlervereine: Herrn Edmund Wiesböck
- das Mitglied des Landesvorstandes des Bayerischen Siedler- und Eigenheimerbundes e.V.: Herrn Fritz Danielowski
- das Mitglied des Bezirksausschusses 15 Trudering/Riem und 1.Vorsitzender des Truderinger Kulturkreises: Herrn Dr. Georg Kronawitter
- die Herren 1. Vorsitzenden der Siedlervereine: Gerhard Aimer, Trudering-Süd; Joseph Wiederer, Michaeliburg; Walter Katzenleuchter, Neutrudering; Bernhard Löffler, Trudering; Dieter Düsedau, Haar; Erwin Ries, Gartenfreunde Haar
- Nicht zuletzt begrüße ich die vereinseigene Musikgruppe mit Gundula und Dr. Georg Kronawitter, Hildegard und Peter Wagner.

Die Geschichte der Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf, die am 1.Januar 1972 ihre Rechtsgeschäfte aufnahm, ist schnell erzählt. Mutterverein war die 1928 gegründete vormalige „Interessen- und Siedlergemeinschaft Trudering e.V.“, der viele Siedler aus Waldtrudering angehörten. Durch die rasch fortschreitende Bebauung und die steigende Mitgliederzahl war die Gründung einer eigenen Gemeinschaft zweckmäßig geworden, um eine intensivere Betreuung der in Waldtrudering und Gronsdorf ansässigen Mitglieder zu gewährleisten.

Es waren vor allem die Herrn Wilhelm Aufleger und Hartwig Eichler, die die Gründung des Vereins vorantrieben und enorme Aktivitäten entwickelten. Rasch erfreute sich die neue Eigenheimervereinigung dank breit angelegter Betriebsamkeit großer Popularität.

Waren es bei der Gründung 111 Mitglieder, so stieg die Mitgliederzahl bis zum Jahre 1992 auf 750. Heute gehören unserer Vereinigung 850 Mitglieder an. Zur Bewältigung der damit verbundenen Verwaltungsarbeit war eine radikale Umstellung von Mitglieder- und Kassenverwaltung auf eine moderne Datenverarbeitung erforderlich, die dank unseres Kassenführers Walter KARL glänzend gelungen ist und zu großen Arbeitseinsparungen geführt hat.

Im Truderinger Raum wurden bereits um das Jahr 1911 die ersten Siedlervereine gegründet. Sie verfolgten vor allem den Zweck, die Belange der neuen Siedler hinsichtlich der Verkehr-, Wasser-, Strom- und Schulerschließung bei Gemeinde und Stadt durchzusetzen., soziale Kontakte zu ermöglichen und zur Nachbarschaftshilfe bei Bau und Pflege der Eigenheime anzuregen.

Heutiger Zweck der Eigenheimervereinigung ist vor allem die Sicherung und Pflege des Haus- und Grundbesitzes durch Bereitstellung von einschlägigen Informationen, Versicherungen, Rechtsberatung sowie eines vereineigenen Geräteparks.

Auch vertritt der Verein in Verbindung mit dem Bayerischen Siedler- und Eigenheimerbund e.V. die Eigenheimbesitzer in öffentlichen Angelegenheiten wie Steuer-, Förderungs- und Abgabenrecht u. dgl., sodaß auch eine wirksame politische Einflußnahme der Siedler sichergestellt ist.

Wer soziale Kontakte sucht, das sind vor allem ältere Mitglieder, findet bei uns ein breites Feld:
- Mitgliederversammlungen mit interessanten Vorträgen
- Adventfeiern mit musikalischer Umrahmung
- Theater- und Konzertbesuche
- ein- und mehrtägige Kulturfahrten sowie
- einen monatlichen Stammtisch.

Die eben dargestellten vielfältigen Aktivitäten des Vereins können nur durch ein ständiges Engagement der aktiven Vorstandsmitglieder aufrecht erhalten werden.

Mein Dank gilt daher allen Mitgliedern, die in Vergangenheit und Gegenwart durch ihren Einsatz beigetragen haben, die Aufgaben des Vereins zu erfüllen und die Vereinigung 30 Jahre lang lebendig zu erhalten.

Möge uns dies auch in Zukunft gelingen.

Die Vorstandschaft der Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf mit Hausband, Gerson Peck, Edmund Wiesböck und Fritz Danielowski vom BSEB bei der Jahreshauptver-Sammlung am 22.2.2002, bei der auch das 30-jährige Bestehen des Vereins gefeiert wurde.

2002 30-Jahr-Feier unseres Vereins

Gedicht gewidmet von Eduard Wiesböck

Seid dreissig Jahr seid´s ihr bekannt
als aktiver Verein bei uns im Land.
30 Jahr is koa lange Zeit,
vergleichst as mit der Ewigkeit.

Auch in unserm Leb´n gemessen,
konnst 30 Jahr schnell vergessen.
Doch 30 Jahr Vereinsgeschicht´,
vergißt der Vorstand so schnell nicht.

Denk ich die Geschichte so zurück,
so hattet ihr a rechtes Glück:
A jeder Vorstand war ein Mann:
ob Aufleger, Eichler, Widermann!

A jeder hat gearbeit´für´n Verein,
so g´hört´s sich´s ja, so muaß sein.
Drum seid´s a angeseh´n und bekannt
bei alle Siedler um einannt.

Ob beim Siedlerhaus oder Garten,
ihr kriegt´s a Hilf, braucht´s net lang warten.
Versichert seid´s beim BSEB,
seid´s a große Lobby seit eh und je.

Auch Fahrten macht´s ins Heimatland,
de Bus´ san voll, des is bekannt.
Ob ins Ausland oder zum König sein G´schloß,
ihr fahrt´s gern mit, da is was los!

Die Vorstandschaft – de is a Team,
die halten zámm, da braucht´s koa schieb´n.
Daß eure Kass is OK,
muaß i net sag´n – des wißt´s ja eh.

Eure Mitglieder wern allweil mehra,
wo kriegt´s ihr diese Leut bloß hera?
Registriert san alle im Komputer,
alles woaß der, ja, des tuat er!

Die Siedler san zu loben a,
bei jeder Versammlung san de da!
Besonders einige Siedlerfrauen,
die eifrig in der Küch´n schauen

daß koana hungert oder dürscht,
dann gibt´s an Kaffe oder Würst.
Ihr feierts gern – auch Nikolaus,
der kommt zu euch in dieses Haus.

Zum Geburtstag wünsch ich euch das best,
g´freut´s euch miteinand und feiert´s fest.
Dem Rudi dank i b´sonders heut
und bleibt´s ma g´sund, ihr liab´n Leut

gez. Edmund Wiesböck

2002 Fahrt nach Füssen im März
Stadtführung Füssen und
Besuch des König Ludwig-Festspielhaus mit dem Musical: „Sehnsucht nach dem Paradies“

2002 Reise: Goldenes Burgund 23. - 27.09.2002

Verfasser: Peter Wagner

Frühling war´s, das Jahr ging aufwärts,
es war im Februar oder März.
Da rief der Siedlerbund:
„Wir fahren nach Burgund!“
Viele fanden das ganz toll,
man sieht's der Bus ist proppenvoll.
An Sitzplatz gab’s mit allen Namen,
große Schrift mit dickem Rahmen,
doch, im Bus da stellt man fest,
den Zettel schmeißt man weg,
des waar des allerbest.
De oa war krank,
es find´ sich a andre, Gott sei Dank,
die Vordem ham sich hint´ hig'setzt,
dafür war´n paar Plätze nicht besetzt.
Manch einer find des bläd,
doch an echten Siedler stört des ned!
So kennt man halt die gleichen Namen,
die immer schon beisammen waren.
Die Abfahrtszeit, die wurd´ verschoben,
weil vom Verein, die ganz weit oben,
net g'wusst ham, dass nach Burgund,
man länger braucht, als drei, vier Stund´.
G'fahrn samma pünktlich Siemuhrzehn,
links und rechts hast fast nix g'sehn,
der Wind und Regen seitwärts trifft,
kurzum, es hat fürchterlich geschifft.
Zahlt hamma alle Halbpension,
doch im Bus, ab achte schon,
gab's an Kuacha und Lyona,
g'fehlt ham bloß no Stangabohna,
an Schnaps derf ma net vergessen,
da san viele drauf versessen,
Fruchtzwerg gab's und an Kaffee,
zwischendurch gab's an Abstecher,
- in der rechten Hand ham mir noch Becher
vom köstlichen Burgunderwein,
den zwing ma aa no locker rein -,
wia g'sagt, wir fahren immer fort und fort,
bis wir waren in Beifort.
Mit am Löwen, des war a fetter,
und hoch war der, ganze 22 Metter.
Gern hätt´ ma Lebensmittel ausprobiert,
als wir durch den Markt marschiert,
doch auf pünktliche Abfahrt war man Bedacht,
weil´s Abendessen fertig um halb acht.
Am nächsten Tag, man merkt es bald,
war es windig und saukalt.
Jetzt begannen erst die Qualen,
denn wir besuchten Kathedralen.
Dijon war die erst´ Station,
was jetzt kommt, des wisst´s ja schon,
es kann schneien, donnern, nieseln,
Siedler müssen immer bieseln.
44 Leute in oam Stück,
oa Stund bloß, na hatt´ ma Glück.
Und der Körper wild begehrt,
wenn er völlig ist entleert,
dann gibt's im Bus an Schnaps, an feinen,
an großen Schluck, koan kleinen,
weil in einer Stund,
brauch ma zum Bieseln wieder einen Grund.
Der Brandstetter schwärmt ganz ungeniert,
und jagt uns naus, obwohl's uns friert,
zu Burgunden schönster Lilie,
der Brandstetter nennt's Zäzilie.
Da rennen wir durch Beaune,
freun uns auf des Essen schon,
da haut der Boss an Hackel nei,
und sagt, dass des a Überraschung sei.
A Weinprob´ in am warmen Keller,
durch Kerzen wurd er wärmer und auch heller.
Am Ende steht die Maid Elise,
unter der Urkund der Eglise.
Sie wird´ a wengerl rot im G´sicht,
und wias ausgeht mit der G'schicht,
dass Eglise ich genannt,
darauf bin ich gespannt,
wenn ich zu Haus den Wein auspack,
aus dem dicken, festen Sack.
Denn der Boss und die Zäzilie,
immer noch himmelsgleich wie eine Lilie,
ham fürchterlich gemauschelt,
und die Flaschen ausgetauschelt.
Am dritten Tag, was mach ma da?
Wir fahren nach Ota *(Autun).*
Von der Landschaft ganz verzückt,
nix wia Weinberg, soweit das Auge blickt,
und wieder in a Kirche rein,
nix anders foit uns ei,
doch Halt: a Abtei,
de is a dabei.
Hier die üppigen Cluniazenser,
da die kargen Zisterzienser.
Am Mittag gibt's dann noch an Clou,
des is de Kirch von Herz-Jesu.
Doch nicht die Kirchen sind heut unser Glück,
sondern mittags in der Wies'n ein Picknick.
Wurst gibt's, Käs´ und auch Tomatten,
sind auf der Babberdeckelblatten.
Und Wein wurd´ ausg'schenkt und des net wia,
manche trinken Wein wia Bier.
Guat wars, und von der Zeit hamma wieder etwas
abig'fieslt,
weil es dauert, bis alle Mägdelein gebieselt.
Die Verspätung hamma weg do mit oam Wischa,
mir ham an ja derwischt, an Mischa.
Der Mischa zoagt uns Cluny,
von den Farben ziemlich uni,
und kriagt ma dann den blauen Blick,
dann is halt die Neon-Gotik.

Vui gabert´s noch zum Sagen,
nur Gutes, nichts zum Klagen.
Doch zum Dichten fehlt die Zeit,
mir selber tut des auch sehr leid.
Drum sag'n mir Dank dem Wetter,
und dem Führer, dem Brandstetter,
von unten und von oben,
ist der Brandstetter zu loben,
er hat uns ziemlich ja verwöhnt,
des warn mir gar nicht so gewöhnt.
Dank sei dem Verein gesacht,
der viel Arbeit sich gemacht.
Das ist das Ende vom Gedicht,
vui mehra Zeilen gibt es nicht.
Angeführt sei noch ganz leise,
der Spruch für diese Reise:
„Eine Kathedrale und ein Klo,
macht jeden Siedler froh!“

2002 Goldenes Burgund

Hotel – Dieu, ehem. barmherziges Krankenhaus, für alle Volksschichten, jetzt Museum

Abtei Notre-Dame in Citeaux

unterwegs

2002 Referat: „Moderne Kommunikation – vom Telefon u. Internet“ im Oktober

2002 Advent-Feier

Ludwig Bergmann mit Frau Ivonne

Johann Schillinger

Elisabeth Karl, Reinhold Bartl mit Frau Erika

2003 Josef Feulner war lange Jahre Kassier im Verein.
Wir gedenken in stiller Trauer um unser langjähriges Mitglied des Vorstandes: Josef Feulner, der nach schwerer Krankheit von uns gegangen ist.

Zum stillen Gedenken
im Gebet an Herrn

Josef M. Feulner

* 16. 8. 1918 † 12. 3. 2003

Nicht klagen, daß Du gegangen.
Danken, daß Du gewesen.
Was uns bleibt, ist die Liebe zu Dir.

Städtischer Bestattungsdienst, Damenstiftstraße 8, 80331 München

2003 Tagesfahrt nach Amerang ins Bauerhaus-Museum und Oldtimer-Museum

2003 Hallo Trudering Nr. 22 vom 30.05.2003

Festgottesdienst der Eigenheimer

Am Sonntag, 1. Juni 2003, 10:30 Uhr, wird in der Pfarrkirche St. Peter und Paul Kirchtrudering ein Festgottesdienst zum 75-jährigen Jubiläum der Eigenheimervereinigung Trudering gefeiert. Der Gottesdienst wird vom Männergesangsverein Liederkranz Trudering musikalisch gestaltet. Die Gemeinde ist zur Mitfeier herzlich eingeladen.
Nach Kriegsende wurde die örtliche Vereinigung neu gegründet, „Interessen- und Siedlergemeinschaft Trudering“ nannte sie sich fortan. Die wichtigste Aufgabe des Vereins war damals die Beschaffung von Gartengeräten, Saatgut und Düngemittel für die Siedler. Heimatvertriebene und Flüchtlinge strömten nach München, neue Baugebiete wurden ausgewiesen, 1951 wurde die Korbinianssiedlung gebaut, ein Jahr später folgte die Kilihofsiedlung und 1954 die Eigenheime an der Salzmesserstraße. Der vorherrschende bäuerliche Charakter Kirchtruderings wandelte sich endgültig.
Ein vorläufiges Ende fand die intensive Verdichtung 1956 mit der Bebauung des Feldes zwischen Truchthari-Anger, Deikestraße und Mitterfeld. Sprunghaft stieg die Mitgliederzahl des Eigenheimervereins auf 326 an. Nach den elementaren Aufgaben, die der Verein in den Nachkriegsjahren zu bewältigen hatte, fand sich ab 1956 endlich Zeit für Anderes. Lichtbildvorträge, Fachreferate, Gemeinschaftsausflüge und aktuell Mitgliederberatungen belebten die Vereinsaktivitäten und sind bis heute fester Bestandteil des Vereinsjahres. 1962 beschlossen die Mitglieder eine Vereinssatzung, um eine optimale Betreuung zu gewährleisten. Die Siedlungstätigkeit hatte sich bis ins damals noch „weit draußen“ liegende Waldtrudering ausgedehnt. Man beschloß, die dort wohnenden Mitglieder in einen eigenen Verein zu fassen. Als Startkapital überließen die Truderinger den „Ausgewanderten“ 800 DM und verschiedene Gartengeräte. 1972 erfolgte die Gründung der Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf e.V.
Die Truderinger gaben sich 1974 noch mal einen neuen Namen, der bis heute gilt: „Eigenheimervereinigung Trudering e.V. 433 Mitglieder hat der Verein inzwischen und umfaßt die Bereiche Straß-, Kirch- und West-Trudering. Von 17 € Jahresbeitrag gehen rund 14 € an den bay. Dachverband. Das Mitglied erhält dafür kostenlose Rechtsberatung, eine monatlich erscheinende Zeitung und ist Hausherren-Haftpflicht versichert. Bei der Eigenheimer Trudering e.V. stehen verschiedenste Gartengeräte zur kostenlosen Ausleihe bereit. Aktiv sind Siedler nicht nur im Verein, sie mischen auch im Stadtteilleben mit. Beim Truderinger Faschingszug 1971 prangerten sie erstmals die Lärmgeißel Flughafen an. Belohnt wurde die Teilnahme am Kampf gegen den Flughafen am 17. Mai 1992, als der letzte Jet in Riem abhob. Einen beeindruckenden Erfolg können Bernhard Löffler und Erich Spensberger im Jahre 2002 verbuchen: Der Verkaufsplatz für die Gebrauchtwagen, den die Stadtverwaltung unmittelbar neben der Kilihofsiedlung auf dem Areal Ecke Wasserburger Landstraße/Ecke Schwablhofstraße plante, wird vom Stadtrat abgelehnt. Unzählige Eingaben hatten die beiden Vorsitzenden in dieser Sache gemacht, Briefe an jeden Stadtrat geschrieben, Anträge an Bezirksausschuß und Bürgerversammlung gestellt. Für Bernhard Löffler ein Beweis, daß man etwas bewegen kann. Der Vorsitzende ist fest entschlossen, sich auch beim Verkehrskonzept für den Münchner Osten zum Wohle der Siedler einzumischen. Bernhard Löffler hat den Vorsitzenden-Job 1990 eigentlich nur übernommen, „weil Nachbarschaft und Freunde mich überredet haben. Je länger ich das aber mache, desto mehr Spaß macht es mir!“. Erich Spensberger möchte mit seinem Engagement einen kleinen Beitrag zum Erhalt des sozialen Gefüges im Viertel leisten. „In der Großstadtstruktur geht so etwas leicht verloren“, meint er. Am kommenden Sonntag feiern die Truderinger Eigenheimer ihr 75-jähriges Bestehen.

2003 Baumschneidekurs: Sommerschnitt im August

2003 Reise: Mecklenburg Vorpommern vom 01. – 06.09.2003

Reiseleitung: Georg Brandstetter, Fahrer: Hans
Verfasser der Verse: Peter Wagner

(Die Verse wurden am letzten Tag während der Pausen geschmiedet, selbst Reime fürchterlichster Art sind daher beabsichtigt.

Am Montag ist's noch fruah
Der Brandstetter treibt 100 Siedler zua,
100 ist vielleicht a bisserl übertrieben,
vielleicht fehl'n an der Zahl drei, vier oder sieben.
Man kann es schier nicht fassen,
was 50 Siedler san an Massen.
Und so ein Siedlermagen,
kann allerhand vertragen.
Erst gibt's an Schokolatt,
den der Schorsch gespendet hat,
dann gibt's a Würscht'l und a Stück'l Brot,
und der Siedler in seiner Not,
isst alles auf, auch ohne Bier.
Doch, Siedler merke Dir:
Zum Trinken kriegt beim Schorsch a jeder,
nur wird's halt manchmal leider später.
Bis Sanssouci hamma dreimal g'halten,
nicht weil mir an Bus ham, so an alten.
Bei Potsdam gibt's dies schöne Schloss,
da hält der ganze Tross.
Man nennt's jetzt Sanssoucieseln,
weil auch da müssen unsre Siedler bieseln.
Nachdem jed's G'schäft erledigt war,
fahr' ma wieder – wunderbar.
Doch die Richtung stimmt nicht ganz,
des geht uns an Sch…dreck an, so meint der Hans,
doch auch der Schorsch ist nicht zufrieden,
wir fahren wirklich wieder Richtung Süden.
Verzweifelt schaun's an jeder Ecken,
aber zuageb'n deans nix ums Verrecken.
So geht's dann weiter bis um sieben,
die Siedler hat's schon rumgetrieben,
a volle Blas'n – leerer Magen,
als Siedler musst schon allerhand vertragen.
Der Bus schalt' auf langsam von ganz schnell,
dann steh'n wir vor dem Rosenhofhotel.
Es begrüßt im Bus uns a Frau, a grohse,
des is die Chefin, die Frau Rose.
Widerrede ist ein Wort, das sie nicht kennt,
wenn sie was sagt, a jeder rennt.

Am Dienstag in der Fruah,
geht's dann auf Schwerin zua,
Mir fahr'n an Weg, ganz stoanig,
bucklat is er und ganz stoanig.
Ob der Weg an Ausgang hat?
Uns is des wurscht, mir san vom Frühstück satt.
Der Schorsch klärt auf, was weibliche Kartoffeln sind,
die san doch ohne Sack, das weiß doch jedes Kind.
Mittags rennas, ob in Turnschuh, oder auch Pantoffeln,
ins Haus der 25.003 Kartoffeln.
Im Schweriner Schloss gibt's viel zu sehen,
im Thronsaal kann man Türen drehen
zwei Öfen sind dahinter,
die heizen's nur im Winter.
Und es wird warm, wie jeder es erwartet hat,
von 14 dann auf 15 Gratt.
Der Herzog Friedrich Franz,
der sprach: „Ich kann's!"
und zeugte bei seiner Frau, welch Glück,
acht Kinder – Stück für Stück.
Doch nebenbei legt er die Basis,
wenn die Logik auch a Kas is,
für seine Rente, die er braucht,
falls sein eignes Geld verraucht
und dabei, die Freude ist nicht minder,
zeugt er auswärts an die 50 Kinder.
Des früher war a lustig's Leb'n
Hat koane katholischen Pfarrer geb'n

Nach Stralsund wollten's uns nicht lassen.
Der Hans konnt' s erst nicht fassen,
zwanzig, dreißig Kilometer mehr,
die Blase wurde langsam schwer.
In Stralsund gab's der Kirchen zwei.
De oa, und de ander, die hieß Nikolai.
Evangelisch war's und ohne Buidln,
nur Plakate gab's und viele Schuidln.
Kurz drauf sind wir im Bus gesessen,
vor uns fuhr ein Bus aus Hessen,
macht der Bus an kleinen Satz
und nahm auf einer Wiese Platz.
Tische, Würste, Kas und Brot –
der Siedler leidet selten Not -
wurden aus dem Bus gepackt,
auch Semmeln waren eingepackt,
a Fassl Bier hat's a no geb'n,
Herrschaftseiten – war des a Leb'n.
Der Schorsch, der spuit Akkordeon –
A bisserl was, des kon er schon.
Die Ledl de hörst jodeln,
die ersten Siedler genga Odeln.
Beim Weiterfahren wird es lusti,
am Schorsch, dem geht sei Stimm verlusti.
Wer oder was ist er?
Ja wer? Der Störtebeker!
Zehnmal fängt er von vorne an,
lacht dazwischen dann und wann.
Blutdürstig oder was oder wer,
die Sätze kommen schon verquer.
Die Siedler sind ganz frohgemut,
die G'schicht vom Störtebeker, die ist gut,
drei Seiten bloß, is gar net lang.
Dem Schorsch, dem wird scho angst und bang,
weil immer wieder neu anfangen,
dieses tut ihm bald gelangen.
Er nimmt die Zettel und hebt o,
der Störtebeker kimmt jetzt später dro.
Doch der Schorsch, der bleibt ganz cool,
sagt: „Wir machen auf den Königstuhl."

Auf die Idee, zum Kreidefelsen z'fahren,
wo ein Führer, wie es ist so Sitte,

noch 50 000 andere gekommen waren.
Die Kreidefelsen blass und grau,
die Stoana ringsum – a riesiger Verhau,
und Feuerstoa hat's a no geb'n,
brauchst di nur bucka und sie auffiheb'n.
Der Mittag ist dem Nachmittag gewichen,
drum hamma a Arcona gestrichen.
Wir fahren dann nach Binz
Und treffen dort auch Kunz und Hinz.
In einer Reihe den Strand hinunter –
Im Sommer sind die Kleider bunter –
Aber an Kaffee hat's geb'n, an Leckern,
zum Trink'n und a über d'Hose kleckern.
Und die Menschen wurden immer fiedel und fiedler-
an Kaffee und Kuacha, des mag er, der Siedler.

Donnerstag war Seen-Tag.
Jeder von uns das Wasser mag,
bloß i – i mag's net trinken
und auch nicht in die Fluten sinken.
So san mir von See zu See,
vom Plauer- zum Petersdorfer See,
zum Malchower- und Fleesensee.
Die Kanäle, die war'n a recht schee.
Der Kölpinsee, der Reeck-Kanal,
den meisten war'n die Namen recht egal,
der letzte war der Müritzsee.
In Waren gab's wieder Kuacha und an Tee
Und pünktlich um zwei Uhr
war'n wir in am Museum mit Kultur.
Und im Aquarium mit vielen Fischen
siehst sie von links her umezischen.
Für Vögel gab's Volieren,
umrankt von Ulmen und Johannisbeeren.

Am letzten Tag, da lacht der Himmel.
Die Kutschen fahren mit Gebimmel
Von Plau zum See – zum Strandhotel.
Die Sonne die scheint warm und hell.
Die zweite Kutsche in dem Tross,
hat an Hengst, a wildes Ross,
des ewig in die Riemen beißt
und ab und zu auf d'Straß'n scheißt.
Auf der wilden Fahrt mit unsrer Kutsch
war viel Alkohol dann futsch.
Der oa trinkt wia verruckt,
de ander vor lauter Angst ihr Glasl glei derdruckt.
Der Dritte in unserer Mitt'
vor lauter Schütteln des meist verschütt.
Doch nach einer guten Stund –
der Hintern war schon beinah wund –
sind wir am Ziel und da kannst wetten,
richtig, da sind wieder für uns Toiletten.
Der Bus fährt uns in Plauens Mitte,
alles Gute uns erzählt
und weiter unser Wissen stählt.
Seine Rede, begleitet von seinen Hände,
erzählt uns von der Wende.
Wia's an Schnaps pur und rein,
gossen ham in die Elde rein.
Von der Oma, gänzlich b'soffen,
wia da Russ' an Opa troff'n
und eam sei Uhr hat mitgeh' lassen,
dieser konnt' es lange Zeit nicht fassen.
Kurzum, er führt mit großem Schwung,
mit Elan und viel Begeisterung.
Dann fahr'n ma zu einer Fischers Farm,
dort gab's Forellen, kalt und warm.
So fett war'n die und was gapp's?
Zuerst einmal im Bus an Schnaps.
Dann geht's wieder in a Musäum,
da treibt's uns ganz schee zäh rum.
Dann geht's in ein Gehege –
Wisenten gilt dort die Pflege.
500 Meter rechts weit hinter –
im Sommer gleich weit wie im Winter –
liegen herent und drent
vier faule, müde Wisent.
An Kopf ham's g'hoben und kurz g'schaut,
dann ham's am Grashalm weiter kaut.
„A Inselrundfahrt!" plärrt der Schorsch ganz laut
Und hat sich auf die Schenkel g'haut.
A Insel in am Kreisverkehr –
Da kannst außer Lachen gar nix mehr.
Na ja, der Schorsch war auf den Gag halt g'lusti,
auch wir fanden ihn ganz besonders lusti.
Der Knüller war am Abend!
Gewöhnlich erquickend und auch labend
Vergeh'n des Abends stille Stunden.
Es gibt vom Schnapse drei, vier Runden,
doch gestern gab's an Musikus,
Tanzen war ein festes Muss.
No ja, manche sind recht rumgekrochen
mit ihren alten lahmen Knochen.
Andere waren flott dabei
bei der Pommerer Tanzerei.

Lieber Schorsch, wir danken Dir,
waarst Du a Mad'l, glaube mir,
kriagatst Du hier im Busse
ein saftig's; pappig's Bussi.
Ein Wunsch, der ist auch Dir wohl klar:

Wir sehen uns wieder auch im nächsten Jahr.

Nachfolgend die einzelnen Stationen im Bild!

2003 Bilder von Mecklenburg-Vorpommern

Schloß Potsdam

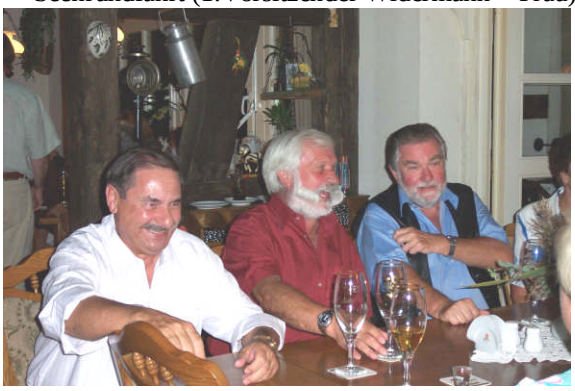
unser Hotel, Rosenhof

Schloß Schwerin

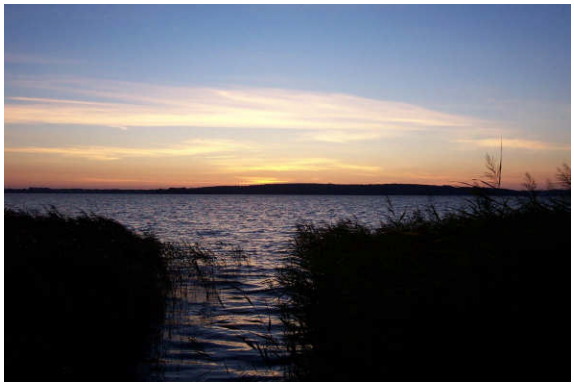
Kreidefelsen auf Rügen

Seenrundfahrt (1.Vorsitzender Widermann + Frau)

Kutschenfahrt in Plau am See



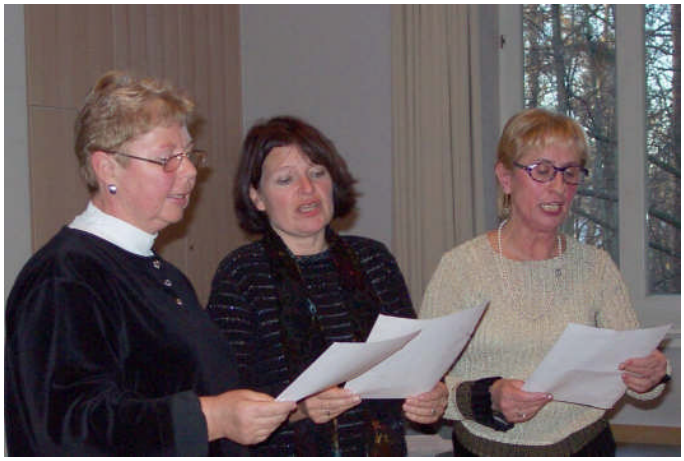
Tanzabend im Hotel



Sonnenaufgang beim Hotel

2003 Tagesfahrt nach Salzburg und Berchtesgaden, durch Fa. Wenatex gesponsert
2003 Referat: „Vorsorge f. Unfall, Krankheit u. Alter“ - „Verkehrskonzept f. d. Münchner Osten“

2003 **Advent-Feier** mit dem Waldtruderinger Dreigesang



2004 Baumschneidekurs bei unserem Mitglied Arnold Doege im Februar

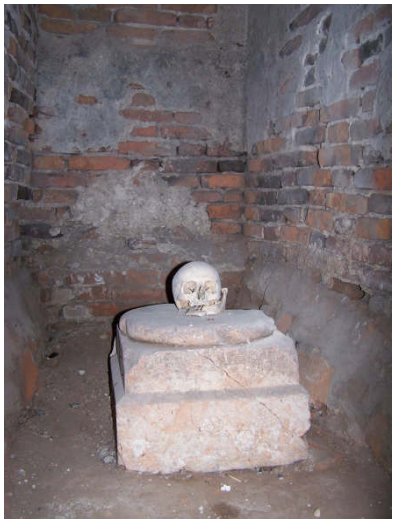
2004 Tagesfahrt nach Burghausen zur Landesgartenschau

2004 Reise: Oberösterreich – „Ins Land der Schwarzen Grafen“ vom 6. – 11.September 2004

Im September 2004 fuhr unsere Eigenheimergemeinschaft für 6 Tage in die Steiermark ins Gebiet der Eisenwurzen. Untergebracht waren wir auf dem Berggasthof Zottensberg in traumhafter Umgebung. Von hier aus unternahmen wir unsere Ausflüge in die herrliche Landschaft. Eisenstadt Steyr mit Sengsschmiede, weiter zur Wallfahrtskirche Christkindl und auch nach Frauenstein, weiter zum Tal der Hämmer zu einer gewaltigen Karstquelle, deren Wasserkraft alle Sensenhämmer des Tales antreibt.

Über den tollen Gleinkersee nach Windischgarten zum Wurbauerkogel mit seiner Sommerrodelbahn, die wir ausprobiert haben. Der Dom am Pyhrn und das Benediktinerstift Admont mit der größten Klosterbibliothek lagen ebenfalls am Wege durch das Gesäuse und dem wildromantischen Weg durch die Ennstaler Alpen. Unterwegs war immer genügend Zeit für Kaffeepausen und heimische Auszog´ne. Nicht zu vergessen eine erlebnisreiche Wanderung zur Wurzeralm im Hochgebirge um den Brunnsteinersee mit seinem Hochmoor und dazu noch ein gutes Almpicknick in gewaltiger Gebirgskulisse.

Gott sei Dank war uns das Wetter immer wohlgesinnt und auch die Wege angenehm, manchmal anstrengend aber immer lohnend. Als fast sämtliche Filme aufgebraucht waren sind wir über den „Bodensee“, einem kleinen wildromantischen Bergsee mit herrlicher Fischzucht, wieder nach München zurückgekehrt.

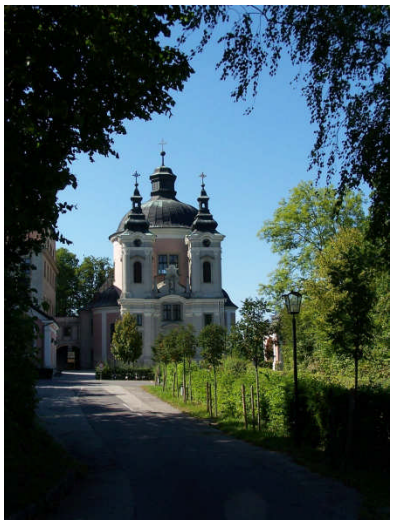


Hungerturm im Schloß Orth

Kriminalmuseum Scharnstein

Wildermuseum

Wildermuseum



Wallfahrtskirche „Christkindl“

Hotel „Zottensberg“

Auzog´ne beim Moosgierler und schee war´s beim Moosgierler

zum Abendessen gibt´s musikalische Begleitung

in Steyr

letzte Sensenschmiede in Österreich

Rodeln am Wurbauerkogel

in der Admonter Bibliothek

Picknick am Brunnsteiner See auf der Wurzeralm

2004 Herbstversammlung: Tonbildschau „Neuseeland – Südpazifik“ - „Praktische Tips fürs Gartenjahr“

2004 Adventfeier